

7 Rühmliches Ende von Heidemarie und Co.
Das wegweisende Projekt Free-Velo-Point wird eingestellt.

9 Mischung aus Liebe und klaren Regeln
Heike Montz erzählt, wie Kindererziehung gelingen kann.

25 Pause für Matteo Di Giusto
Diesmal nur auf Abruf dabei
Bisher drei Partien für Schweizer U21 bestritten

ANZEIGE

Heute dabei:

Einfache Sprache

Seite 15

Volksblatt

GROSSAUFLAGE



Donnerstag, 14. Oktober 2021
145. Jahrgang Nr. 196

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Heute

Medienorientierung

Die Wegbereiter von morgen: Jugendliche

Der Verein «TalentX» stellt heute im Technopark Liechtenstein das neue Ausbildungsprogramm «SkillX» vor. Es soll unter anderem junge Menschen für das Unternehmertum begeistern.

Inland Das wohltätige Projekt «Baum mit Herz» gehört auch dieses Jahr wieder zur (Vor-)Weihnachtszeit. **Seite 2**

Sport Vorfreude: Michael Lampert und Patrick Pircher vertreten Liechtensteins Farben an der WAKO-Kickbox-Weltmeisterschaft im italienischen Jesolo. Beide sind bestens vorbereitet und fiebern den Titelkämpfen entgegen. **Seite 23**

Kultur Eine Wanderausstellung, die originale Exponate aus den antiken Städten Pompeji und Herculaneum zeigt, macht seit gestern in Vaduz halt. Bis am 24. April 2022 ist sie im Landesmuseum zu sehen. **Seite 27**

Wetter Abgesehen von einigen Wolkenfeldern ist es recht sonnig. **Seite 30**



2° 13°

Inhalt

Inland 2-13 **Kultur** 27-29
Ausland 16 **Kino/Wetter** 30
Wirtschaft 17-22 **TV** 31
Sport 23-26 **Panorama** 32

Fr. 2.50 www.volksblatt.li



ANZEIGE

Kräutler
MODE. BEWUSST. SEIN.

KRÄUTLER MODE. BEWUSST. SEIN.
RINGSTRASSE 16 | 6840 GÖTZIS | AUSTRIA
WWW.KRAEUTLER.COM



Ausflug

Captain Kirk ist zurück aus dem All

Nun war er wirklich im Weltraum: Schauspieler William Shatner (Zweiter von links), der in der Kult-Serie «Star Trek» Captain Kirk verkörperte, hob am Mittwoch an Bord der «New Shepard»-Kapsel ab. Der 90-Jährige ist somit der älteste Mensch, der jemals ins All reiste.

(Foto: RM/AFP/Getty Images/Mario Tama)

Seite 32

Regierung hat noch keinen Plan B

Pandemie Liechtensteins Regierung setzt weiter alle Hoffnungen darauf, dass sich noch deutlich mehr Menschen gegen das Coronavirus impfen lassen. Einen Plan B für den Fall, dass sich diese Hoffnungen in Luft auflösen, gibt es noch nicht.

VON DAVID SELE

Spontanimpfungen, Impfen mit Terminen, Impfen in Betrieben und nun noch ein alternativer Impfstoff sowie bald eine digitale Werbekampagne – die Regierung wolle «nichts unversucht lassen», um die Impfquote in Liechtenstein zu erhöhen, wie Gesundheitsminister Manuel Frick am Mittwoch vor den Medien einmal mehr betonte.

Das Ziel ist klar: So viele Menschen sollen gegen das Coronavirus immunisiert sein, dass dessen unkontrollierte Verbreitung keine gravierenden Auswirkungen auf die Gesundheitsversorgung, die Wirtschaft und die Bildung haben kann.

In Bern definierte der Schweizer Gesundheitsminister Alain Berset am Mittwoch den Massstab: Damit die geltenden Massnahmen wie die 3G-Pflicht aufgehoben werden könnten, wäre laut dem Bundesrat eine Impfquote von 80 Prozent bei den 18- bis 65-Jährigen und von 93 Prozent bei den über 65-Jährigen nötig.

Davon ist Liechtenstein weit entfernt: Bei den 20- bis 59-Jährigen liegt die Impfquote derzeit bei gut 68 Prozent. Bei den Über-60-Jährigen sind 84 Prozent geimpft.

Potenzial vorhanden?

Bei der Covid-19-Umfrage des Liechtenstein-Instituts gab ein Grossteil der Ungeimpften an, sich definitiv nicht impfen lassen zu wollen. Etwa ein Fünftel möchte hingegen noch abwarten. Liessen sich Letztere alle noch zur Impfung motivieren, würde dies die Impfquote in Liechtenstein um etwa 5 Prozent erhöhen. So weit die Hochrechnung dieser Momentaufnahme des Stimmungsbildes Anfang September. Seither ist die Impfquote aber bereits um 4,2 Prozent gestiegen. Liegen nur noch 0,8 Prozent drin? Der Direktor des Liechtenstein-Instituts Christian Frommelt, relativiert: «Man sollte den Anteil jener, die nicht zu überzeugen sind, nicht überschätzen.» Die Beantwortung einer so polarisierenden Frage in einer so dynamischen

Zeit ist also in ihrer Aussagekraft beschränkt. Und die Umfrageergebnisse geben durchaus Hinweise, dass noch mehr zu holen ist. Gesundheitsminister Manuel Frick betonte am Mittwoch, dass die Chance bestehe, bis Weihnachten noch sehr viel zu erreichen. «Egal an welchem Punkt wir dann stehen, wir werden es besser und leichter haben, je höher die Impfquote ist», sagt Manuel Frick.

Schwierige Fragen

Doch auch mit optimistischer Brille ist nicht zu verkennen: Die 80-Prozent-Marke zu knacken, wird mindestens schwierig. Wie weiter, wenn es nicht klappt? Wird aus der 3G-dann eine 2G-Pflicht, um die Infektionen von Ungeimpften im öffentlichen Raum, soweit es nur geht, zu verhindern? Oder wünscht man sich gegenseitig viel Glück und lässt das Virus durchraschen? Diesen Fragen wird sich die Regierung wohl bald stellen müssen. Doch aktuell gibt es keinen Plan B. Die Hoffnung ist al-

lein, dass sich doch noch deutlich mehr impfen lassen. Gesundheitsminister Manuel Frick: «Die Überlegungen in anderen Ländern, die Zertifikatspflicht anzupassen, beobachten wir interessiert. Aber so eine Massnahme ist derzeit nicht angedacht. Mein Wunsch ist, dass wir diese Überlegungen auch nicht anstellen müssen. Wir haben in Liechtenstein die Möglichkeit, eine hohe Impfquote zu erreichen, und ich finde, wir sollten diese Möglichkeit unbedingt wahrnehmen.» Ob sich der Wunsch von Manuel Frick bis Weihnachten erfüllt, wird sich weisen. Amtsärztin Silvia Dehler unterstrich gestern vor den Medien: Es sei aber nicht nur wichtig, die Impfquote rasch zu erhöhen, sondern auch weiter die gängigsten Schutzmassnahmen einzuhalten: «Wir müssen das Virus zurückdrängen. Derzeit ist es immer noch so stark verbreitet, dass es mutiert. Wenn eine Variante entsteht, die unserer Impfung ausweicht, fangen wir von vorne an. Das gilt es zu verhindern.» **Seiten 3, 4 und 5**

Betrüger am Werk Landespolizei warnt vor Anrufern, die sich als falsche Polizisten ausgeben

SCHAAN Aus aktuellem Anlass warnt die Landespolizei vor Anrufen von falschen Polizisten. Es seien mehrere Meldungen aus der Bevölkerung eingegangen, wonach eine hochdeutsch sprechende Frau angerufen und sich als Mitarbeitende des Kriminalamtes Zürich oder des Bundeskriminalamtes ausgegeben hätte. Dabei wurde zum Schein die Tele-

fonnummer der Landespolizei (+423 236 71 11) verwendet. Die Trickbetrüger, die bevorzugt ältere Personen anrufen, geben sich am Telefon als Kriminalbeamte beziehungsweise falsche Polizisten aus. Im Verlauf des Telefonats geben die Täter vor, dass das Konto missbraucht wurde und sie diverse Daten wie Kontonummern und Passwörter

benötigen, um dies zu verhindern respektive wieder rückgängig zu machen, schreibt die Landespolizei. Oftmals gelingt es den Tätern, dass ihnen die Opfer die entsprechenden Daten nennen. Die Polizei rät deshalb, dubiose Telefonate sofort zu beenden. Seien Sie misstrauisch, wenn sich Personen am Telefon als Polizisten ausgeben. (red/lpfl)

ANZEIGE

ERFRISCHEND ANDERS!
Bubble Tea
JETZT WIEDER IM SUBWAY VADUZ